

aber weist ich der frühen Bronzezeit zu, in der Kupfer, in die Form der Spangen- und Halsringbarren gebracht, in das voralpine Gebiet verfrachtet worden ist¹³.

So, wie Kupfer aus dem salzburgischen Pongau und Pinzgau schon zur frühen Bronzezeit den Metallreichtum der Straubinger Kultur im nordalpinen Bereich bedingte¹⁴, war es auch späterhin, als durch die Aufnahme des Untertagebaues in der nordalpinen Grauwackenzone die Kupferproduktion sich wesentlich steigerte. Dieser Vorgang, bzw. Zusammenhang läßt sich an zahlreichen Beispielen erweisen. Als ein solches kann man das Auftreten der Bronzeschwerter mit achtkantigem Vollgriff zur Bronzezeitstufe C anführen.

Gleiches gilt aber bezüglich der Stufe D auch für die Schwerter vom Typus Riegssee. Deren Beziehung zum Inn-Salzachraum und damit zum ostalpinen Kupfervorkommen wird durch die vorangeführten beiden Stücke weiterhin vertieft und der Umstand einer hier konzentrierten Fabrikationstätigkeit besonders unterstrichen.

Salzburg.

Martin Hell.

¹³ Mitt. d. Ges. f. Salzburger Landeskde. 97, 1957, 137 ff.

¹⁴ Holste a.a.O.; ders., Die Bronzezeit in Süd- und Westdeutschland (1953) 14.

Römisches Brandgräberfeld von Augsburg-Kriegshaber. Am 25. Juni 1937 wurden beim Legen einer Kanalisation südöstlich der Flakkaserne auf dem Gelände der sog. verlängerten Tunnelstraße (*Abb. 1*) römische Brandgräber angeschnitten¹. Von den damals geborgenen 5 Gräbern (A–E/1937) läßt sich heute noch folgendes Inventar aufstellen:

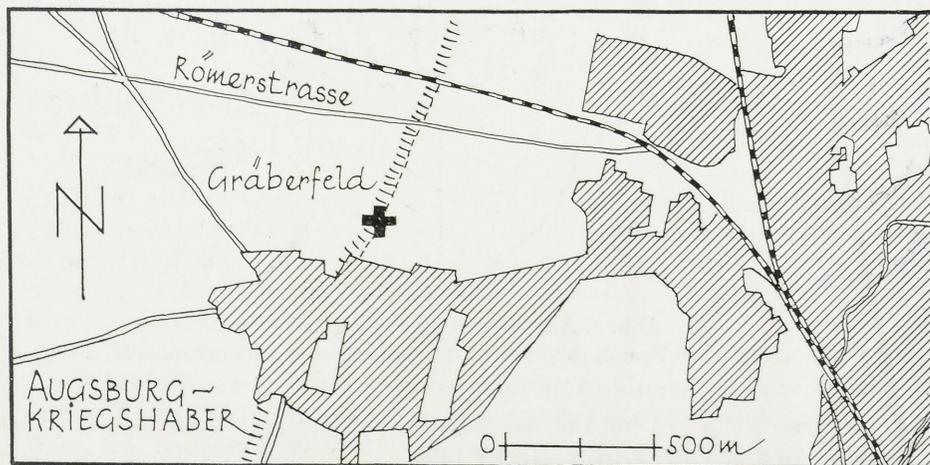


Abb. 1. Lage des römischen Brandgräberfeldes Augsburg-Kriegshaber. M. 1:25 000.

Grab A/1937: Reste eines flachen, graugelbtonigen Tellers, die innere Randpartie ursprünglich rot bemalt. Maße nicht feststellbar (*Abb. 2, 2*); Inv. Nr. VF 1556.

Grab B/1937: 7 Scherben einer rottonigen Reibschale, stark abgerieben; Inv. Nr. VF 1557.

¹ Alt-Augsburg 1, 1937, 48 (H. Eberlein). – Bayer. Vorgeschichtsbl. 15, 1938, 112 (Eberlein). Die Fundorte, besonders der von 1941, konnten an Hand der Tagebücher des Stadtbauamtes Augsburg wieder ermittelt werden.

Grab C/1937: Unterteil und Randpartie eines rottonigen Gefäßes (Urne C) (Abb. 2, 1); Inv. Nr. VF 1558. Reste eines flachen Tellers (10 Scherben), innen rot bemalt (Abb. 2, 3); Inv. Nr. VF 1558. Ein Tierzahn. 3 Randscherben eines (?) flachen Tellers, grau gelbtonig mit Spuren roter Bemalung (Abb. 2, 4, 9); Inv. Nr. VF 1559. Etwas Leichenbrand.

Grab D/1937: Scherben des Leichenbrandbehälters (Urne D) (Abb. 2, 6-8); Inv. Nr. VF 1560. Scherben und Unterteil eines gelbtonigen, bauchigen Gefäßes. Dm. der Standfläche 5,8 cm (Abb. 2, 10); Inv. Nr. VF 1561.

Grab E/1937: Tongefäß (Urne E), rötlichgelb mit kleiner Standfläche. Von der Schulter herab Warzengruppen in Form hängender Dreiecke, davon eines Original,

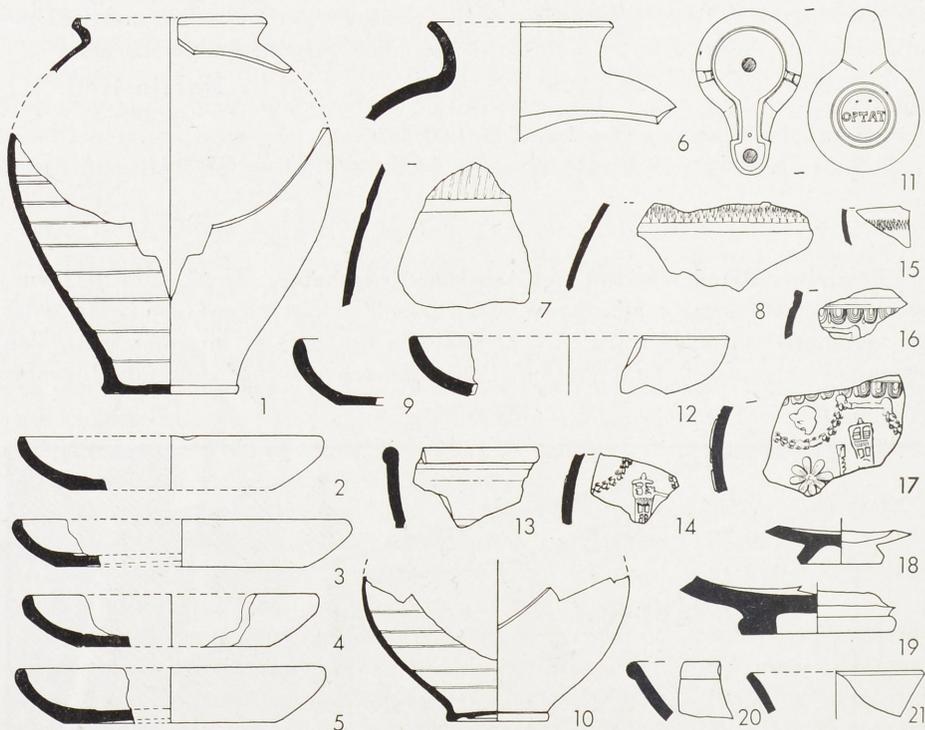


Abb. 2. Augsburg-Kriegshaber 1937.

Funde aus dem römischen Brandgräberfeld an der verlängerten Tunnelstraße. M. etwa 1:4.

zwei ergänzt. Höhe 25,5 cm, Dm. der Standfläche 8,7 cm, gr. Weite 25,8 cm, Mündungsdm. 16,5 cm (Abb. 5); Inv. Nr. VF 1390.

Streufunde: Rote Tonlampe mit offenem Kanal. Brandspuren an der Schnauze. Auf der Unterseite der erhabene Stempel OPTAT. Länge 9,2 cm (Abb. 2, 11); Inv. Nr. VF 1563. Folgende vielleicht zusammengehörige Funde lassen sich keinem bestimmten Grab zuweisen: 6 zerschmolzene Glasreste, 1 Knochenstück, 2 rötliche Scherben, zwei Eisenreste (Nägel); Inv. Nr. 1564. 1 zerschmolzener Glasklumpen, 1 bronzenes „Petschaft“, 7,3 cm lang (Abb. 3, 1), 1 kleine Bronzefibel, 3,7 cm lang (Abb. 3, 8), 6 Bruchstücke eines Bronzegefäßes (Abb. 3, 7), 1 bronzenes drahtähnliches Stück (Abb. 3, 4), 1 eiserner Stilus (Abb. 3, 3), Reste von eisernen Nägeln (Abb. 3, 5, 6); Inv. Nr. 1565. 17 Terrasigillata-Scherben, teils gegläht (Abb. 2, 13-21), 25 andere Scherben verschiedener Art, 3 größere Knochenstücke; Inv. Nr. VF 1566.

Die offenbar fragmentarischen Grabinventare würden eine Bekanntgabe an dieser Stelle kaum rechtfertigen, wenn nicht im Juli 1941 in unmittelbarer Nähe² beim Legen einer Hauptwasserleitung weitere Gräber angetroffen worden wären. Sie wurden in einem bis heute noch nicht aufgefundenen Inventarverzeichnis festgehalten, so daß die Zusammengehörigkeit z. Zt. lediglich auf Grund beiliegender Zettel erschlossen werden kann. Es handelt sich um die „Gräber“:

A/1941: 18 grobe, mäßig gebrannte, unverzierte, rötlichbraune Scherben, darunter einige Rand- und Bodenteile (*Abb. 4, 1-3*); Inv. Nr. grün 1687/1-18.

B/1941: 24 Scherben von mindestens 4 verschiedenen Gefäßen, darunter mäßig gebrannte, plumpe, unverzierte Ware (*Abb. 4, 4, 5*), mehrere flache Teller mit einziehendem Rand und eine helltonige, harte, unverzierte Scherbe; Inv. Nr. grün 1688-1711.

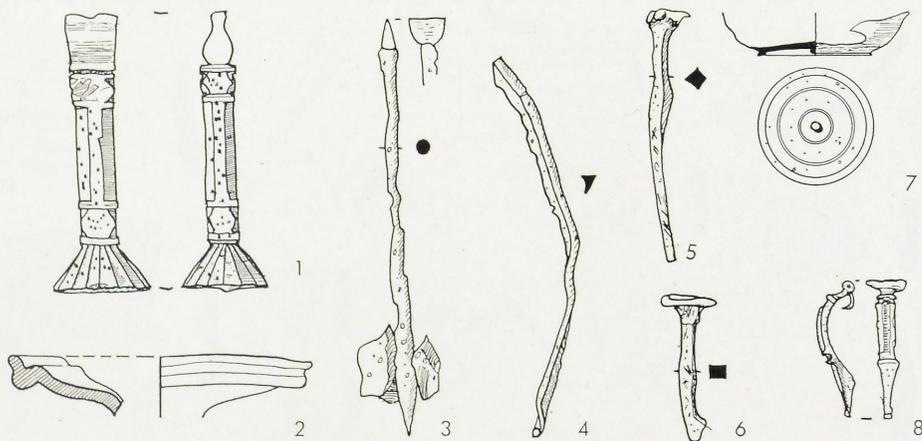


Abb. 3. Augsburg-Kriegshaber 1937. Kleinfunde aus dem römischen Brandgräberfeld. M. 1:2.

C/1941: 17 Scherben von mindestens 5 Gefäßen, darunter ein kolbenförmig verdicktes Randstück aus Graphitton (*Abb. 4, 10*), 4 weitere ähnliche, kammstrichverzierte Wandungen (*Abb. 4, 6, 8*), 2 Gefäße mit schräger Wand und einziehender Mündung (*Abb. 4, 7, 9*) und ein Randstück von plumper, grober, unverzierter Ware; Inv. Nr. grün 1712-1728.

D/1941: fehlt.

E/1941: 13 Scherben, darunter eine verzierte, geglättete graphitierte Wandung (*Abb. 4, 11*) und drei einziehende Ränder von verschiedenen Gefäßen; gewöhnliche Ware; Inv. Nr. grün 1730-1742.

F/1941: 14 Scherben, darunter 6 Wandungen von graphitierter Kammstrichware (*Abb. 4, 18-20*), 2 Terrasigillatafragmente (davon eines wohl Boden Drag. 37), zwei grobe Scherben und eine helltonige und verzierte Wandung; Inv. Nr. grün 1744-1760.

G/1941: Scherbengruppen und Einzelscherben von mindestens 7 Gefäßen, darunter graphitierte, kammstrichverzierte Wandungen (*Abb. 4, 13, 14*), grobe, plumpe, unverzierte Gefäße (*Abb. 4, 26*), Gefäße mit einziehendem Rand (*Abb. 4, 15*), rottonige Ware (*Abb. 4, 12*), verzierte römische Gefäße (*Abb. 4, 17*) und ein Räucherkelch (*Abb. 4, 16*); Inv. Nr. grün 1761-1766.

² Bayer. Vorgeschichtsbl. 17, 1948, 81 (Eberlein) und Fundakten Augsburg.

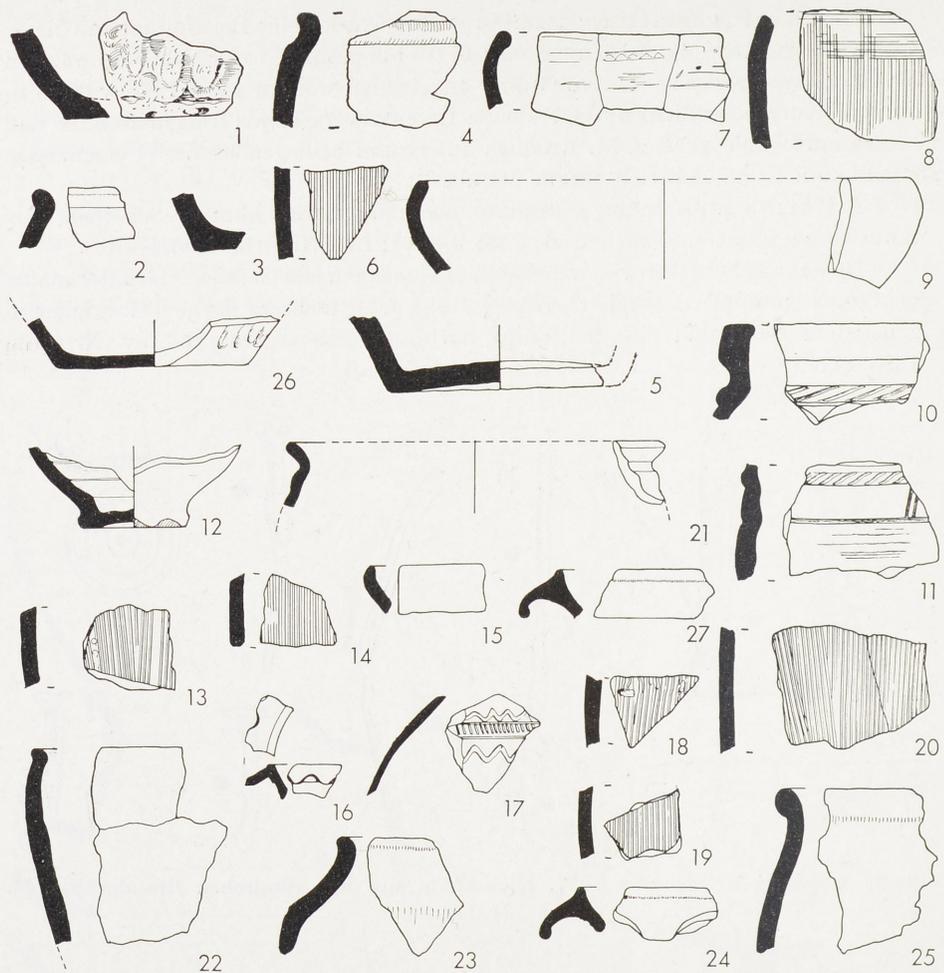


Abb. 4. Augsburg-Kriegshaber 1941. Funde aus dem römischen Brandgräberfeld.
M. etwa 1:4.

H/1941: Ursprünglich 47 Scherben, Reste von wenigstens 8 Gefäßen, darunter Terrasigillata (sehr fragmentarisch), römische Krüge, Reibschüsseln, tongrundige Ware und grobe, plumpe, unverzierte Gefäße (Auswahl Abb. 4, 21–25. 27); Inv. Nr. grün 1767–1814. Metallfunde liegen nicht vor.

Die fünf 1937 aufgedeckten Gräber würde man auf Grund der Gefäßtypen und der begefundenen Sigillata ins 2. Jahrhundert datieren³.

³ Abb. 2, 14 u. 17 wohl Erzeugnisse des Comitalis II (Ludowici VI Taf. 81, 6). – Abb. 2, 20 Drag. 31? – Abb. 2, 21 Becher Drag. 33. – Abb. 2, 19 wohl Fuß Drag. 37. – Die flachen Teller Abb. 2, 2–59 sind in den schwäbischen Gräberfeldern Neuburg a. D., Roggden und Binswangen, Ldkr. Wertingen (Jahrb. d. Hist. Ver. Dillingen 21, 1908, 157; 23, 1910 [J. Harbauer]) und Straß, Ldkr. Neu-Ulm (E. Preßmar, Vor- und Frühgeschichte des Ulmer Winkels [1938] 69 Abb. 51, 10) häufig. – Die Tonlampe Abb. 2, 11 gehört nach S. Loescheke, Lampen aus Vindonissa (1919) 293 (105) ff. ins 2. Jahrhundert.

Von den Metallfunden gehört die Fibel *Abb. 3, 8* zu einem Typ der Scharnierfibeln⁴, die schon spätestens in der Mitte des 1. Jahrhunderts vorkommen⁵. Das profilierte Bodenstück eines Bronzegefäßes (*Abb. 3, 7*) möchte man wegen der geringen Größe an Gefäße wie Eggers 112 oder 113 (aber ohne Silberüberzug) anschließen⁶.

Die Keramik weist die Gräber von 1937 in das 2. Jahrhundert, während die Bronzefunde nicht so klar datieren. Hingegen wird man die Gräber von 1941 kaum als geschlossene Funde werten dürfen, denn unter den angeblich 8 Gräbern (nur 7 sind erhalten) befindet sich kein „reines“ römisches Brandgrab. Römischer Herkunft sind außer den genannten Terrasigillata-Fragmenten die *Abb. 4, 12. 16. 17. 24*. Die Funde *Abb. 4, 6. 8. 10. 11. 13. 14. 18. 19. 20* gehören zur spätlatènezeitlichen Graphittonware mit Kammstrichverzierung, die *Abb. 4, 1–5. 7. 15. 22. 23. 25. 26* zu groben, unverzierten Gefäßen, wie sie ebenfalls in Spätlatèneinventaren anzutreffen sind⁷. Wahrscheinlich wurde das Gräberfeld auf der Wüstung eines keltischen Dorfes angelegt. Die Lage von

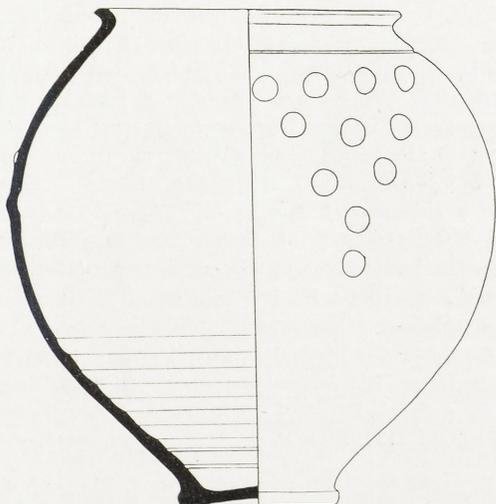


Abb. 5. Augsburg-Kriegshaber. Urne aus dem Brandgrab E/1937. M. 1 : 4.

Gräberfeld und Siedlung am Übergang von Hoch- zur Niederterrasse erweist diese Zone wie auch später im frühen Mittelalter als besonders siedlungsfreundlich⁸.

Das römische Grabinventar unterscheidet sich in keiner Weise von dem anderer Gräberfelder Bayerisch-Schwabens im 2. Jahrhundert. Die Gräber dürften zu einer in der Nähe gelegenen Siedlung und nicht zur Augusta Vindelicum selbst gehört haben. Die Römerstraße Augsburg-Günzburg zieht etwa 300 m nördlich der Fundstelle vorbei⁹. Die Bedeutung des Fundplatzes liegt in den spätlatènezeitlichen Funden, die den ersten sicheren Hinweis auf keltische Siedlungstätigkeit in der näheren Umgebung

⁴ Jahrb. RGZM. 1, 1954, 229 Abb. 7, 15 (G. Behrens).

⁵ z. B. C. Simonett, Tessiner Gräberfelder (1951) 82 Abb. 64 Nr. 16 (Liverpool, Grab 14). – C. F. C. Hawkes u. M. R. Hull, Camulodunum (1947) Typ XVIII Taf. 97.

⁶ H. J. Eggers, Der römische Import im freien Germanien (1951) Form 112. 113.

⁷ z. B. Jahrb. RGZM. 2, 1955, 191 Abb. 5 D (J. Werner). – Saalburg-Jahrb. 11, 1952, Taf. 7, 2. 5. 8. 55. 56; 22, 60 (H. Schönberger).

⁸ z. B. Gersthofen, Kriegshaber, Göggingen, Inningen, sämtl. Ldkr. Augsburg. Fundkatalog: M. Franken, Die Alamannen zwischen Iller und Lech (1949).

⁹ Das Schwäb. Mus. 3, 1927 Streckenkarte S. 147 (B. Eberl).

Augsburgs bilden und sich bisher der Forschung hartnäckig entzogen hatten. Die Nähe des nur 2,4 km entfernten Fundplatzes Augsburg-Oberhausen („Legionslager“)¹⁰ soll in diesem Zusammenhang nicht übersehen werden.

Keinesfalls handelt es sich in Augsburg-Kriegshaber um einen jener Plätze, die z. B. M. Hell im oberbayerisch-salzburgischen Raum herausgestellt hat und denen eine Kontinuität von der spätkeltischen zur frühromischen Zeit zuerkannt wird¹¹. Soweit aus dem vorhandenen Material kenntlich, läßt sich eine Verbindung von der Spätlatènezeit zum 2. Jahrhundert der römischen Kaiserzeit in Kriegshaber nicht sicher belegen. Frühromische Gräberfelder sind, soweit ich sehe, bisher in Bayerisch-Schwaben nur in unmittelbarer Nähe größerer Siedlungen bzw. Wehranlagen (Kempten, Günzburg, Augsburg usw.) bekannt geworden. Das Gräberfeld von Kriegshaber scheint vielmehr in die Gruppe jener Totenfelder zu gehören, die im wesentlichen im Verlauf des in traianisch-hadrianischer Zeit spürbaren und zu Beginn des 3. Jahrhunderts endenden „Ausbaues“ dörflicher Siedlungen entstanden sind¹².

Augsburg. –

Wolfgang Hübener.

¹⁰ 7. Ber. RGK. 1912, 35 ff. (F. Drexel). – Zeitschr. d. Hist. Ver. Schwaben 39, 1913, 258 ff. (O. Roger). – Das Bayerland 25, 1913/14, 559. – Zeitschr. d. Hist. Ver. Schwaben 40, 1914, 162 ff. (E. Ritterling). – Der Sammler, Beilage zur München-Augsburger Abendzeitung 86, 1917 Nr. 92/93 (P. Reinecke). Neuabdruck in: Reinecke, Kleine Schriften zur vor- und frühgeschichtlichen Topographie Bayerns (1951) 57 ff. – Germania 1, 1917, 156 ff. (Drexel). – Münchener Allgemeine Zeitung 1917, 49 u. 50, 2. u. 9. Dezember (F. Koepf). – F. Wagner, Die Römer in Bayern⁴ (1928) 13 Abb. 1 u. 2. – Ritterling, RE. XII 1235 ff. – E. Stein u. Ritterling, Die kaiserlichen Beamten und Truppenkörper im römischen Deutschland unter dem Prinzipat (1932) 21 u. 90. – F. Staehelin, Die Schweiz in römischer Zeit³ (1948) 129 ff. – Münchener Jahrb. f. Numism. u. Geldgesch. 2, 1950/51, 21 ff. (K. Kraft). – Mainzer Zeitschr. 46/47, 1951/52, 30 (Kraft). – Numism. Nachrichtenbl. 1, 1952, 75 ff. (Kraft). – Bayer. Vorgeschichtsbl. 20, 1954, 58 ff. (Werner). – Germania 32, 1954, 80 ff. (L. Ohlenroth). – R. Egger, Die Ausgrabungen auf dem Magdalensberg 1951. Carinthia I 143, 1953, 908 Anm. 85. – Jahrb. RGZM. 2, 1955, 208 ff. (Eggers); 246 (W. Schleiermacher). ¹¹ Bayer. Vorgeschichtsbl. 11, 1933, 87 ff. (M. Hell). – Bad. Fundber. 20, 1956, 162 (W. Kimmig).

¹² Dazu rechne ich z. B. Neuburg a. D. (Neuburger Kollektaneenbl. 109, 1955, 60 ff. und Bayer. Vorgeschichtsbl. 22, 1957 [im Druck] [W. Hübener]). – Roggden, Ldkr. Wertingen (Veröffentl. in Vorbereitung, wenige Funde bei Wagner, Die Römer in Bayern⁴ [1928] Abb. 19). – Binswangen, Ldkr. Wertingen (1954 wieder angeschnitten). – Straß, Ldkr. Neu-Ulm (Preßmar, Vor- und Frühgeschichte des Ulmer Winkels [1938] 76 ff. u. 139).